

# Denkschrift Sylt

Mai 2008

Naturschutzgemeinschaft Sylt



Gliederung:	Seite
<b>1. Warum eine Denkschrift?</b>	<i>2</i>
<b>2. Bebauung</b>	<i>4</i>
<b>3. Verkehr</b>	<i>5</i>
<b>4. Energie</b>	<i>7</i>
<b>5. Tourismus-(Industrie) und Freizeitaktivitäten</b>	<i>8</i>
<b>6. Schutzgut Ruhe und Dunkelheit</b>	<i>9</i>
<b>7. Landwirtschaft und regionale Produkte</b>	<i>10</i>
<b>8. Küstenschutz</b>	<i>11</i>
<b>9. Naturschutz - ein Blick zurück und voraus</b>	<i>12</i>
<b>10. Nachhaltigkeit</b>	<i>16</i>

## 1. Warum eine Denkschrift?

Die Insel Sylt steht heute vor tiefgreifenden Veränderungen.

Die Geschichte der Insel ist durch drei große Entwicklungsphasen geprägt:

Am Anfang stand 1855 die Gründung des Bades Westerland. Der Fremdenverkehr entwickelte sich und erlebte eine erfolgreiche Zeit im Deutschen Kaiserreich. Die zweite Welle war geprägt durch die militärische Nutzung der Insel im 1. und noch mehr im 2. Weltkrieg und die nachfolgenden Flüchtlingsströme. Als dritte Phase beeinflusste der in den 1970er Jahren einsetzende und bis heute anhaltende Bauboom die nördlichste deutsche Insel.

Aktuell findet ein weiterer Paradigmenwechsel hinsichtlich der Ziele der Raumplanung auf Landes- und Kreisebene statt. Er betrifft die Genehmigung von Großbau-

vorhaben, insbesondere Hotelanlagen außerhalb oder am Rande der Siedlungsgrenzen. Dieser neuerliche Umbruch erfolgt ohne vorausschauende Planung. Die Belastungsgrenze, ein undefinierter Begriff, geht im Fluglärm und Verkehrschaos unter. Er scheint von der Politik verdrängt.

Vom "Flaggschiff Sylt" ist in der Tourismusindustrie die Rede. Während in fast allen Inselorten Hotelgroßbauten hochgezogen werden, schließen Schulen, und Einheimische sind auf dem Rückzug - aufs Festland.

Mit dieser Denkschrift wollen wir der Nachhaltigkeitsdebatte auf der Insel einen Anstoß geben. Einen neuen und kräftigen Anstoß. Nur so gibt es eine Zukunft für die Insel und auf der Insel - für Einheimische wie Touristen.

Die Natur der Insel Sylt ist ihr Kapital. Gleichzeitig ist die Insel ein begrenzter Raum von knapp 100 Quadratkilometern und nur begrenzt belastbar.

Die weitere Entwicklung Sylts muss abgekoppelt wer-

den von der Vorstellung immer weiteren Wachstums. Jeder kann sich ausrechnen, was alleine ein Wachstum von 1 % jährlich beispielsweise in 20 Jahren bedeutet. Die Prämisse der Inselpolitik muss lauten: Qualitative Verbesserung orientiert an echter Nachhaltigkeit.

Nur klare Zahlen ermöglichen eine geordnete Planung. Das Instrumentarium ist vorhanden. Es fehlen exakte Analysen über die wirklichen Besucherzahlen, Verkehrsbelastungen und wirtschaftliche Entwicklung auf Sylt.

Die Inselpolitik muss sich an einer gesamtinsularen Philosophie orientieren. Grundlage hierfür ist eine vorausschauende Analyse der Auswirkungen auf das Gesamtwohl von Mensch und Natur auf dieser Insel. Es bedarf gemeinsamer Zielvorgaben. Die aktuelle Situation mit sieben Gemeinden und sieben Interessen ist viel zu kompliziert.

Wer Sylt ausschließlich als Wirtschaftsmotor sieht und nicht das empfindliche Gefü-

ge der Insel beachtet, zerstört, was erhaltenswert ist.

Die Inselpolitik wie die übergeordnete Planungs- und Genehmigungspraxis sollten anerkennen, dass die Grenzen des Wachstums erreicht sind. Die Entscheidungsträger der Insel reagieren nur und lassen sich blenden von Investoren und vermeintlichen Syltbeglückern. Doch Sylt ist mehr als ein Spielball der Tourismusindustrie.

Der Naturschutz wird gern in die Ecke des ewigen Verhinderns gestellt. Naturschutz und die Umweltbewegung sind aber kein DAGEGEN, sie stehen für ein DAFÜR, für den unabdingbaren Erhalt der Mitwelt.

Mit großem Einsatz arbeiten engagierte Menschen auf der Insel für den Schutz der Natur. Nur dadurch wurde eine größere Zerstörung verhindert. Sonst hätten wir schon heute ein anderes Sylt.

Wir hoffen für die Zukunft auf eine Allianz von Tourismus, Politik und Naturschutz, wir hoffen auf den Einsatz aller, sich aktiv dem Kli-

mawandel zu stellen.

Im Verbund mit den Küstenkreisen Nordfriesland und Dithmarschen kann Sylt Vorbild werden und eine europaweite Vorreiterstellung anstreben.

## **2. Bebauung**

Es schien Konsens seit den 1970er Jahren, dass die vorhandenen Siedlungsgrenzen der Ortschaften nicht überschritten werden. Innerörtliche Freiflächen sind inzwischen kraft Baurecht und Profitlust jedoch kaum noch vorhanden. Der Druck auf die Außenbereiche ist darum gestiegen. Es ist aktuell einfacher und wirtschaftlich attraktiver im Außen- oder Randbereich Hotelanlagen etc. zu bauen oder zu erweitern, als bestehende Betriebe neuen Erfordernissen anzupassen.

Eine geordnete Umwandlung, eine Konversion, der militärischen Hinterlassenschaften hat nicht stattgefunden. Bundeseigentum wurde in Kapitalistenmanier auf den Markt gebracht - allein der Profit zählte. Ähnliches ist nun auch in List oder auf dem Flugplatzgelände vorhersehbar.

Für Sylter ist dagegen Wohnen kaum noch bezahlbar. Sie müssen aufs Festland ziehen, und die gewachsene Sozialstruktur der Insel verändert sich einschneidend. Deshalb müssen die Außenbereiche für Investoren tabu sein.

Unverbaute Landschaft ist gerade auf einer Ferieninsel für uns ein schützenswertes Kulturgut. Im Innenbereich gilt es, das Baurecht so restriktiv wie möglich auszulegen. Jeder weitere Flächenverbrauch ist ein Frevel. Die Landesplanung sollte sich auf eigene Vorgaben aus der Vergangenheit besinnen.

Die geforderte Zurückhaltung gilt auch für das so genannte Bauen für junge Sylter. Hier könnte die Idee des generationsübergreifenden Wohnens und Lebens durch Umnutzung bestehender bebauter Bereiche verwirklicht und Dauermietraum gesichert werden.

## **3. Verkehr**

Die Belastung der Inselstraßen und des Luftraumes stellt die Inselbewohner und ihre Gäste auf eine harte Belastungsprobe. Nie gab es mehr Beschwerden über Fluglärm, Staus und Abgase als 2007. Für uns ist die Belastungsgrenze längst erreicht.

Eine wesentliche Verbesserung des Verkehrsflusses ist räumlich nicht möglich. Eine Autobahn von List nach Hörnum als letzte Konsequenz ist keine Lösung. Das Thema Umgehungsstraßen ist angereizt, realisiert und nicht weiter ausbaubar. Die Entlastung der Ortschaften Rantum und Kampen sind nur als illusorische Tunnel- oder Brückenlösungen möglich. Eine immer wieder angedachte Umgehung Westerlands ändert nichts an dem Zielverkehr in die Inselmetropole.

Der hoch subventionierte Flughafen bemüht sich, die

Zahl der Flugbewegungen zu erhöhen. Eine entsprechende Lärmbelastung ohne Rücksicht auf Mittags- und Abendstunden ist die Folge. Ganze Landstriche der Insel degenerieren zu Flugschneisen. Dazu kommen weitere Freizeitflugaktivitäten in Form von Rundflügen oder Fallschirmspringen.

Die Anbindung der Insel an das nationale Bahnnetz ist durch Eingleisigkeit und mangelnde Elektrifizierung ab Hamburg erschwert.

Alternativen zum Autoindividualverkehr durch einen effizienten, schnellen und finanziell konkurrenzfähigen ÖPNV zeichnen sich trotz deutlicher Anstrengungen nicht ab.

Radwege verlaufen teilweise unattraktiv an den Hauptstraßen und sind in der Hochsaison überfüllt.

Es ist eine radikale Veränderung der Verkehrsphilosophie dieser Insel erforderlich - eine Kraftanstrengung.

Kernstück einer neuen, vorbildhaften Verkehrspolitik wäre eine Inselflyschnellbahn von Nord nach Süd. Die Tras-

se der alten Inselbahn ist noch weitgehend im öffentlichen Besitz, auch die Durchquerung Westerlands ist lösbar.

Der gleichzeitige Ausbau der Bahnstrecke, zweigleisig und elektrifiziert, ist eine landespolitische Aufgabe, von der die gesamte Westküste profitieren würde. Damit wäre die Insel in zwei Stunden von Hamburg erreichbar und die Bahn auch in Sachen Schnelligkeit endlich konkurrenzfähig.

Statt eines weiteren Ausbaus empfiehlt sich der Rückbau von Straßen. Mehr Raum für Fuß- und Radwege - ohne weitere Beanspruchung von Flächen!

Den Flugplatz halten wir für nicht in-selverträglich. Mit klarem Blick auf die ökologischen Auswirkungen sind wir da-für, den Flugplatz abzuschaffen.

Für die flugtechnische Anbindung der Insel ist ein Hubschrauberlandeplatz ausreichend. Hierdurch sind Rettungsflüge gewährleistet und können Politiker per Hubschrauber anreisen und Sylt

als Vorbild für zukunftsweisen den Tourismus bewundern.

Der große Freiraum des dann ehemaligen Flugplatzgeländes umfasst fünf Prozent der Inselfläche. Das Gebiet im Kern der Insel sollte wandern den, Rad fahrenden Menschen und der Natur vorbehalten bleiben. Die Landebahnen könnten, bevor sie im Laufe der Jahre renaturiert werden, als Standorte für Photovoltaikanlagen verwandt werden.

#### **4. Energie**

Die Stromversorgung der Insel wird weitgehend von der EVS (Energieversorgung Sylt) sichergestellt. Mehrheitlich befindet sie sich im kommunalen Besitz. Teilhaber zu 47 % ist die Thüga, Mehrheitsaktionär dort ist EON. Hoch ist der Anteil klimaschädlicher und atomarer Energie. Die EVS ist als Besitzer des Leitungsnetzes Zwischenhändler.

Unser Ziel ist es, in Verbindung mit dem benachbarten Festland regional eine hundertprozentige Versorgung aus regenerativen Energiequellen anzustreben.

Im öffentlichen und privaten Bereich sollte Nachhaltigkeit in Bezug auf die natürlichen Ressourcen praktiziert werden. Zusätzlich sollte bis 2020 ein überdurchschnittliches Energiesparziel angestrebt werden.

## 5. **Tourismus (-industrie) und Freizeitaktivitäten**

Die Stärke der Insel ist die Vielfalt ihres Angebotes. Jeder Ort hat einen besonderen Charakter, aber auch seine Charakterschwächen. Grundlage des wirtschaftlichen Erfolges ist die Vielfalt der Natur-Attraktionen. Viele hunderttausend urlaubsbedürftige, unternehmungsfreudige und freizeitaktive Menschen aller Altersklassen zieht das besondere Flair Sylts an.

Gibt es eine Belastungsgrenze oder wo liegt die Grenze der Gewinnmaximierung?

Das sind Fragen, die Einheimische, Wähler und Politiker beantworten müssen. Mallorca lässt grüßen!

Einhellig, das beweisen alle Umfragen, steht die Natur der Insel an vorderster Stelle für die Wahl des Urlaubsziels und für die Urlaubszufriedenheit. Der Gast erkundet heute die ganze Insel, so dass die Belastung auch der abgelegenen

nen Naturräume in den letzten Jahrzehnten nicht nur durch die Zahl, sondern auch durch ein verändertes Urlauberverhalten zugenommen hat. Große Probleme gerade in sensiblen und auch touristisch reizvollen Bereichen der Insel bereiten Trendsportarten und so genannte Events, die wellenartig modeähnlich die Insel erreichen.

Hier sind die Touristikfachleute in Zusammenarbeit mit dem Naturschutz gefordert, Tendenzen rechtzeitig zu erkennen und auf ihre Inselverträglichkeit zu prüfen. Es gilt, möglichst im Vorwege Strategien für die Umgangsweise zu entwickeln. Die Vergangenheit zeigt hier Beispiele für zu späte Reaktionen, zum Beispiel auf Wohnmobile und deren Entsorgungsprobleme bzw. eine sinnvolle Förderung von Nordic Walking. Nicht für alles ist Platz auf der Insel. Wir haben versucht, eine Kategorisierung vorzunehmen.

Inselverträglich sind: Bobeln, Golfen (allerdings kritikwürdiger Flächenbedarf), Jog-

gen, Nordic Walking, Radfahren, Reiten, Segeln, Segelflug, Skaten, Wellenreiten.

Nur auf ausgewiesenen Plätzen: Camping, Hundelauf, Kite- und Windsurfing, Lenkdrachen etc., Modellflugzeuge, Wohnmobile.

Unerwünscht sind: Free-golf, Inselrundflüge und Fallschirmspringen, Kwad, Motorcross, Speedboote, Strandsegeln.

Kritikwürdig: Automarkenpräsentation, Harley-Treffen etc. Oldtimerparaden, Outdoor-Feste im großen Stil (wie Bacardi-Party).

## 6. **Schutzgut Ruhe und Dunkelheit**

Saubere klare Luft, Meeresgeruch, Wind, Wellen, eine Vielfalt von Naturgeräuschen, der Ruf des Austernfischers oder das ungestörte Trillern der Lerche, aber auch stille Tage und dazu ein unverbauter Blick auf den weiten Horizont - es gibt immer weniger Stellen auf der Insel, die dieses beinhalten.

Nachts umgibt die Dörfer und besonders Westerland ein Lichterkranz.

Ruhe und ein Sternenhimmel, einer der schönsten in Deutschland, schätzt der Sylt-Urlauber und kann Teil einer touristischen Destination sein. Warum sollten nicht bis 22 Uhr die meisten Lichter ausgehen

## 7. Landwirtschaft und regionale Vermarktung

Ungefähr 25 Prozent der Inselfläche werden landwirtschaftlich genutzt. Die Nutzung konzentriert sich auf den Geestkern und die anliegenden Marschen.

Naturschutz und Landwirtschaft sind keine Gegensätze, im Gegenteil! Sie gehören zusammen.

Besonders die Marschländereien von Sylt sind neben der Halbinsel Eiderstedt ein herausragender Brut- und Rastplatz für zahlreiche Vogelarten an der schleswig-holsteinischen Westküste. Die Landwirtschaft, insbesondere die Weidewirtschaft, ist notwendig, um diese kombinierte Natur- und Kulturlandschaft zu erhalten. Rinder- und Schafhaltung verursachen dabei weniger Trittschäden, was mehr zum Schutz der Brutplätze beiträgt als Pferdehaltung. Alleinige Mahd kann allerdings die Viehhaltung nicht

ersetzen.

Noch haben wir auf Sylt einige Vollerwerbs- und Nebenerwerbsbetriebe. Es gilt, in der Zukunft deren wirtschaftliche Grundlage zu sichern - von Fall zu Fall müssen landschaftspflegerische und damit auch touristische Aspekte der Bewirtschaftung honoriert werden. Schon heute gibt es zahlreiche Vertragsnaturschutzflächen; die Verträge werden aber nur bedingt der Inselfituation gerecht. Als gelungenes Projekt ist die Wanderschafherde zu betrachten: Landwirtschaft, Tourismus und Heidepflege profitieren hierbei voneinander.

Ein ebenso gelungenes Projekt ist die Milchvermarktung eines Morsumer Betriebes. Weitere Initiativen mit Synergieeffekten sind notwendig und sinnvoll.

Initiativen zur regionalen Produkt-Vermarktung bestehen. Ziel sollte sein, alle Produkte der Insel Landwirtschaft auch auf Sylt zu vermarkten. Ausreichend Köche und Esswillige sind vorhanden. Die

hochwertige Gastronomie sollte auf regionale Erzeugnisse zurückgreifen können.

Es ist widersinnig, neuseeländisches Lamm auf Sylt zu essen und gleichzeitig Sylter Lämmer weit in die Ferne zu vermarkten.

Eine weitere Umstellung auf ökologische Landwirtschaft wäre folgerichtig.

Unser Zukunftsbild: Bis zu ihrer Schlachtung artgerecht gehaltene Tiere von zufriedenen Bauern in einer offenen Marschlandschaft mit zahlreich brütenden und rastenden Vögeln - das begeistert Einheimische und ihre Gäste.

## 8. Küstenschutz

Angesichts des steigenden Meeresspiegels ist Küstenschutz unabdingbar, es gilt dabei immer die Verhältnismäßigkeit abzuwägen.

Westküste: Sandvorspülungen haben sich bewährt. Bühnen und Querwerke sollten konsequent entfernt werden, einige markante Reste könnten als Baudenkmäler erhalten bleiben.

Ostküste: Hier lässt sich die Problematik Küstenschutz in drei Kategorien gliedern.

An der Deichküste ist im Moment wenig Handlungsbedarf. Ausnahme: die anvisierte Beseitigung der Schwachstellen in List und am Bahndamm zwischen Keitum und Morsum.

Lahnungsküste: In diesen in der Regel schlickigen Bereichen besteht Unterhaltungsbedarf unter Berücksichtigung von Naturschutzaspekten.

Sonstige Abbruchküsten:

Hier sind in den letzten Jahren punktuell Verfaltungsmaßnahmen durchgeführt worden. Es sollten wegen der natürlichen Küstendynamik und aus landschaftsästhetischen Gründen analog zur sandigen Westküste Sandvorspülungen, möglichst aus ortsnahen Entnahmestellen, bevorzugt werden.

Die Inselenden sind möglichst ihrer natürlichen Dynamik zu überlassen.

## **9. Naturschutz - ein Blick zurück und voraus**

Bis zum Aufkommen des ersten Fremdenverkehrs in der Mitte des vorletzten Jahrhunderts galt Sylt als ein karges ärmliches Eiland, als unwirtliches Ödland in der dänischen Westsee:

Dass die Männer zur See gingen, geschah aus existentieller Not. Landwirtschaft spielte eine untergeordnete Rolle.

Die besonderen Naturgegebenheiten der Insel bildeten aber den goldenen Boden für den Fremdenverkehr. Die faszinierende Naturlandschaft wurde für Erholungssuchende erschlossen.

Vergleichsweise früh entwickelte sich eine Naturschutzbewegung. Die ersten Naturschutzgebiete in der ehemaligen preußischen Provinz Schleswig-Holstein wurden auf Sylt mit der Unterschutzstellung der Lister Dünen und des Morsum Kliffs

1923 eingerichtet. Ein Jahr später gründete sich der älteste Naturschutzverein Schleswig-Holsteins, der Verein Naturschutz Sylt, heute Naturschutzgemeinschaft Sylt e.V..

Mittlerweile sind die meisten Gebiete der Insel außerhalb der Siedlungsgrenzen gesetzlich geschützte Flächen.

Es handelt sich um unterschiedlichste, sich überschneidende und teilweise verwirrende Schutzkategorien: Weltnaturerbe (geplant), Nationalpark, FFH (Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie), Natura-2000-Flächen, Natur- und Landschaftsschutzgebiete, nach § 15a - jetzt § 25, Landesnaturschutzgesetz, geschützte Bereiche, Rote Liste, Vogelschutzgebiete u.a..

Nichtsdestotrotz - sie drücken eine hohe Wertschätzung aus. Die Naturschutzbewegung hat viel erreicht und den jetzigen Zustand mitgeprägt.

Naturschutz ist nicht Planungshindernis, er hat bewahrt. Naturschutz ist nicht Bremser wirtschaftlicher Ent-

wicklung, die bewahrte Naturausstattung der Insel ist Grundlage des Tourismus.

Wenn ein Gemeindegebiet wie Hörnum zu 95 Prozent aus schützenswerten Flächen besteht, sollte das als Auszeichnung und nicht als Makel gesehen werden.

Wer sind die Gegenspieler? Wenn der Naturschutz immer wieder oder immer noch als Planungshindernis dargestellt wird - geht es dann um Wachstum oder Stillstand? Geht es um Quantität oder Qualität? Geht es um "Macht Euch die Erde untertan!" oder um die Bewahrung von Schöpfung?

Oft geht es angesichts verdichteter Ortschaften um kleinkariertes lokales Denken und um einseitige wirtschaftliche Interessen.

Unser Plädoyer für den Schutz einer Landschaft, die im Großen wie im Kleinen besonders wertvoll ist, findet statt in einem Lebensraum, unserer Mitwelt, dem enge Grenzen gesetzt sind und gleichzeitig viele Einmaligkeiten von nationaler und interna-

tionaler Bedeutung ausweist: Kreuzkröte, Moorfrosch, Lungenezian, Arnika, Sumpfbachtweidekraut, Sonnentau, Lerche, Kiebitz, Uferschnepfe, Moorbläuling. Es geht um Landschaftsästhetik von Wanderdünen, um Salzwiesen und ungestörte Landschaftsbilder.

Aber auch der Naturschutz muss sich hinterfragen lassen. Grundlage der Fairness sind klare Regeln, an die sich alle Seiten zu halten haben. Diese Regeln sollten einsichtig sein. Hierüber gilt es einen verbindlichen Konsens herzustellen.

Wichtig ist die Einbeziehung der Menschen. Der Mensch sollte nur dort ausgeschlossen werden, wo er nachhaltig stört. Voraussetzung sind Grundkenntnisse natürlicher Zusammenhänge. Die Dünen sind weit mehr als eine Kulisse für Strandurlauber. Auch bei einheimischen Kindern und Jugendlichen haben wir eine zunehmende Entfremdung von der Inselnatur festgestellt.

Bei weitgehend verdichteten Ortschaften sind Spielplätze nur ein schwacher Ersatz

für ein freies und ungezwungenes Spielen im natürlichen Umfeld. Neben Umweltbildung sehen wir es als eine selbstverständliche Forderung an, in ortsnahen Bereichen das Betreten und Spielen auch und gerade in Naturräumen zu erlauben.

Außerdem wäre es wünschenswert bei der Gartengestaltung im Innenbereich - schlagwortartig betrachtet - eine Wildblumenwiese der Golfrasenhaltung vorzuziehen und die Pflanzenauswahl den örtlichen Gegebenheiten anzupassen.

So halten wir durchaus auch weitere Schrebergartenflächen für sinnvoll. Gerade Naturgrundstücke und vielfältige Gärten haben bei der verdichteten Bebauung eine wichtige Trittbrettfunktion und bieten Lebensraum für Insekten und Vögel.

Wenn wir zurückblicken in die freie Landschaft bedeutet Unterschutzstellung nicht, eine Käseglocke über alles zu stülpen. Die Natur unterliegt einem dynamischen Geschehen. Hier gilt es zu unterschei-

den zwischen Naturlandschaften und Kulturlandschaften, beide sind auf Sylt vorhanden.

Bei Kulturlandschaften wie der Geestheide stellt sich die Frage der Pflege und Nutzung, die in Kombination von Plaggmaßnahmen, kontrolliertem Brennen und Schafbeweidung weitergeführt werden sollte. Viele Bereiche können dagegen sich selbst überlassen bleiben. Der Mensch sollte nur dort ausgeschlossen werden, wo er nachhaltig stört.

Es gibt "Hot Spots", die Tabuzonen mit verstärkten Schutzmaßnahmen werden müssen: Kleinode in der Sylter Landschaft sind. Brut- und Rastgebiete von Vögeln, Laichplätze von Kreuzkröten oder zum Beispiel Seehundsliegeplätze im Watt. Aber auch hier gibt es durchaus jahreszeitliche Unterschiede und es kommt auf die Zahl der Menschen an, z.B. im Verhältnis zur Trittempfindlichkeit der Natur.

Hier sollte inselweit über die Möglichkeiten flexibler Regelungen nachgedacht werden, die naturschutzfach-

lich zu begründen wären. Eine Einteilung in verschiedene Zonen im Sinne einer Ampellösung könnte Ziel eines modernen Naturschutzes sein. Die Ampellösung: Hier darf man, hier sollte Rücksicht genommen werden, hier hat die Natur absoluten Vorrang.

Beispielsweise könnte ortsnah mehr Begehrtheit im Sinne von Naherholung und Naturerlebnis selbstverständlicher werden, Brutplätze für Seevögel werden während der Brutzeit gesperrt, in der übrigen Zeit sind sie offen. Gleichzeitig werden Tabuzonen ausgewiesen - hier kommen großräumige Dünengebiete und Seevogelschutzgebiete in Betracht, die ganzjährig gesperrt sind.

Eine Lösung im Sinne eines fairen Umgangs mit der Mitwelt kann gefunden werden: Stört der Mensch, wie viel stört er oder stört er nur zu bestimmten Jahreszeiten?



## 10. Nachhaltigkeit

Was ist das? Nachhaltigkeit ist Zukunft. Sie bedeutet, dass wir durch Lebensqualität unsere Welt für die nachfolgenden Generationen, unsere Kinder und Enkelkinder, erhalten.

Nachhaltig heißt "anhaltend", "lange nachwirkend" und "dauernd", mit dem Ziel "weiter zu wirken" (Campes Wörterbuch 1809). Der Begriff kommt ursprünglich aus der Forstwirtschaft. Danach darf nur so viel Holz geschlagen werden, wie nachwachsen kann.

Inzwischen gilt Nachhaltigkeit als Richtlinie für den weltweiten Naturschutz, erarbeitet unter Schirmherrschaft des Generalsekretärs der Vereinten Nationen. Nachhaltige Entwicklung ist folgendermaßen definiert: "Entwicklung zukunftsfähig zu machen, heißt, dass die gegenwärtige Generation ihre Bedürfnisse

befriedigt, ohne die Fähigkeit der zukünftigen Generation zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse befriedigen zu können."

Nachhaltigkeit umfasst die ökologische, ökonomische und soziale Ebene, kann also global, national, regional und lokal umgesetzt werden.

Für den Naturschutz auf Sylt ist die Zieldimension also Erhalt von Natur und Umwelt durch die zuvor genannten, zwingend notwendigen Maßnahmen für Bebauung, Verkehr, Energie, Tourismus, Landwirtschaft, Küstenschutz und Naturschutz.

Darüber hinaus ist es uns wichtig, nicht nur für, sondern auch mit den nachfolgenden Generationen eine lebenswerte Zukunft zu gestalten.

2000 wurde der Naturkindergarten Westerland gegründet, seit 2003 gibt es die Jugendgruppen der Naturschutzgemeinschaft Sylt. Die Sylter Natur und Umwelt wird den Kindern und Jugendlichen auf spielerische Art und Weise nahe gebracht, so dass sie den Lebensraum für Tiere,

Pflanzen und Menschen als schützenswert erleben und den Sinn und Wert von Nachhaltigkeit weitertragen.

Die Sylter Natur ist einzigartig. Zerstörte Natur ist unwiederbringlich. Nur Nachhaltigkeit, also der sorgsame Umgang mit Ressourcen, garantiert menschliches Überleben.

Vieles, was auf Sylt gerade passiert, hat sehr wenig mit Nachhaltigkeit zu tun. Es ist reine Zerstörung. Wir alle können etwas für den Erhalt von Umwelt und Natur tun. Auch Sie. Machen Sie mit! Ihre und alle Kinder dieser Welt werden es Ihnen danken.

**Mischen Sie sich ein!**

## **Impressum:**

Diese Schrift fasst einen Diskussionsprozess des Vorstandes der Naturschutzgemeinschaft Sylt e.V. zusammen. Wir danken allen, die sich kritisch beteiligt haben.

Redaktion:  
Dr. Roland Klockenhoff

Titel-Illustration:  
Harro Falkenreck

Grafik-Design:  
Hans Meinert Bleicken

Druck:  
Sylter Druckerei

1. Auflage 5/2008  
5.000 Exemplare

gefördert von BINGO-Lotto  
Schleswig-Holstein

Verkaufspreis: 2,- Euro

## **Naturschutzgemeinschaft Sylt e.V. Naturzentrum Braderup**

M.-T.-Buchholz-Stich 10 a  
25996 Wenningstedt/Braderup

Telefon 0 46 51 - 4 44 21  
Fax 0 46 51 - 4 64 33  
naturschutz-sylt@t-online.de  
www.naturschutz-sylt.de

Die Naturschutzgemeinschaft Sylt e.V. ist ein ehrenamtlich geführter Verein, der als gemeinnützig anerkannt ist. Neben öffentlichen Zuwendungen finanzieren wir uns durch Spenden.

1924 gegründet als Verein Naturschutz Sylt e.V., fusionierte er 1978 mit der Bürgerinitiative Sylt e.V., die 1970 anlässlich des erfolgreich verhinderten Hochhausprojektes Atlantis gegründet worden war. Im Jahre 1999 feierten wir das 75-jährige Bestehen des Vereins.

Über die Hälfte der ca. 400 Mitglieder sind Sylter. Die Hauptarbeit wird getragen von: einem Dutzend ehrenamtlich aktiver Mitarbeiter,

einem hauptamtlichen Geschäftsführer, fünf Zivildienstleistenden, zwei FÖJ-Mitarbeiter/innen und Praktikanten.

Wir machen Vorschläge zur Verbesserung Sylter Verhältnisse, zeigen Missstände auf und erarbeiten Problemlösungen, leisten Aufklärung über Natur- und Umweltschutz.

Im Naturzentrum Braderup finden Sie eine umfangreiche Ausstellung über Sylter Natur, Geologie, Küstenschutz, Braderuper Heide, Morsum-Kliff, Nationalpark Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer, Flora und Fauna, Meerestiere und vieles mehr.

Die NSG ist offizieller Schutzträger für die Naturschutzgebiete Morsum-Kliff und Braderuper Heide sowie für das Landschaftsschutzgebiet und "Geotop" Morsum-Kliff.

**Beitrittserklärung / Naturschutzgemeinschaft Sylt e.V.**

---

Herr / Frau / Firma \_\_\_\_\_

wohnhaft in \_\_\_\_\_

Telefon \_\_\_\_\_ Fax \_\_\_\_\_

E-mail \_\_\_\_\_

erklärt hiermit seinen / ihren Beitritt  
in die Naturschutzgemeinschaft Sylt e.V.

Der Jahres-Beitrag von 20,- Euro soll jährlich von meinem  
Konto bei der

\_\_\_\_\_

BLZ \_\_\_\_\_ Konto-Nr. \_\_\_\_\_

abgerufen werden.

Der Jahres-Beitrag von 20,- Euro wird von mir überwiesen auf  
das Konto der Naturschutzgemeinschaft Sylt e.V.  
bei der Sylter Bank e.G. Keitum/Sylt-Ost  
BLZ 21791805, Konto-Nr. 140724.

Der Jahres-Beitrag von 20,- Euro ist von mir für das Jahr \_\_\_\_\_  
bezahlt worden.

\_\_\_\_\_, den \_\_\_\_\_

Unterschrift \_\_\_\_\_